

Indische Schule

Nachrichten des Indischen Schulvereins

Nr. 30/1

BONN

Juli 2010

Endlich eine Schulpflicht ?

Interessierte Mitglieder haben in der Vergangenheit immerwieder nach einer allgemeinen Schulpflicht in Indien gefragt. Sie konnten aber keine eindeutige Antwort erhalten: die Verfassung Indiens schrieb der Regierung vor, ab 1960 eine Schulpflicht einzuführen. Aber erst 2009 verabschiedete das indische Parlament das Gesetz, nach dem jedes Kind zwischen 6 und 14 Jahren schulpflichtig ist und ihm ein kostenlose Schulbesuch garantiert wird. Am 1. April 2010 ist das Gesetz in Kraft getreten. Die Kinder haben auch das Recht, eine Schule in der Nachbarschaft zu besuchen. Das Gesetz verpflichtet den Staat, innerhalb von drei Jahren Schulen dort zu gründen, wo sie fehlen, und für deren Unterhalt und Ausstattung zu sorgen. In einem großen Umfang werden die Pflichten des Staates zur Verbesserung der Infrastruktur und Sicherung der Qualität der Erziehung vorgeschrieben. Das Gesetz verpflichtet auch die Eltern, ihre Kinder in einer Schule anzumelden. Die Schulen müssen bei der Durchführung der Maßnahmen positiv mitwirken. Zum ersten Mal verbietet das Gesetz körperliche Strafen, die in indischen Schulen eine weitverbreitete Praxis sind. Das Gesetz setzt Normen für die Qualifikation der Lehrer und deren Pflichten und bestimmt die Regeln der Besoldung. Auch das Lehrer-Schülerverhältnis wird geregelt: auf 30 Schüler soll ein Lehrer kommen. Es war bisher eine normale behördliche Praxis, für Tätigkeiten wie etwa im Fall einer Volkszählung oder für Wahlhilfsdienste die Lehrer heranzuziehen. Die pädagogischen Aufgaben der Schulen wurden bisher geringer geachtet, so dass die Arbeitskraft der Lehrer bzw. die Schulgebäude der Verwaltung jederzeit zur Disposition standen. Dies wird jetzt verboten. Die Kenner der Schulwirklichkeit

in Indien wissen, dass viele Lehrer durch Nachhilfeunterricht mehr verdienen als durch ihre normalen Arbeiten in den Schulen. Das Gesetz verbietet den Nachhilfeunterricht der Lehrer. Die Frage nach dem Medium der Erziehung wird in dem Sinn geregelt, dass die Kinder in ihrer Muttersprache unterrichtet werden. Eine nationale Kommission wird die Kinderrechte schützen, und sie ist ermächtigt, die nötigen Maßnahmen bei Bedarf zu ergreifen. Eine Schule muss nach dem Gesetz mindestens die folgenden infrastrukturellen Voraussetzungen haben: pro Klasse einen Raum und einen Lehrer; ein festes Schulgebäude; einen extra Raum für den Hauptlehrer und für das Büro sowie einen Lagerraum; getrennte Toiletten für Jungen und Mädchen; eine Anlage für reichliches und sauberes Trinkwasser; eine Küche und ein Spielfeld; eine Bibliothek und anderes Lehrmaterial; Spielgeräte und Spielmaterial.

Die oben genannten Richtlinien könnten, falls verwirklicht, die Lebensbedingungen der meisten armen Kinder positiv beeinflussen. Leider sieht die gegenwärtige Lage ganz anders aus. Das Gesetz ist, wie erwähnt, am 1. April dieses Jahres in Kraft getreten. Wie berichtet wird, fehlen jedoch allein in der Hauptstadt Indiens New Delhi Schulplätze für Tausende Kinder, und die vorhandenen staatlichen Schulen befinden sich in einem miserablen Zustand. Teilweise bestehen sie aus Zelten, ohne jegliche Infrastruktur, wie sie im Gesetz verlangt wird. Das Gesetz bedeutet aber ohne Zweifel einen Fortschritt und eine bedeutende Maßnahme für die Zukunft.

SKSharma

Einladung zum Vereinsfest am 4. September 2010

Der Verein feiert den Vereinstag am 4. September 2010 (12 -18 Uhr) in den Räumen der Kath. Kita St. A delheid, Bonn-Pützchen (im Park des Herz-Jesu-Klosters), hinter dem St. Adelheid-Gymnasium; Autobahn A 59, Abfahrt: Pützchen-Beuel-Ost, links einordnen und nach der Autobahnunterführung an der Ampel rechts, Am Herz-Jesu-Kloster 10. Im Rahmen der Veranstaltung wird es indisches Essen, Kaffee-Tee-Kuchen und andere Getränke geben; auch ein Indischer Basar wird organisiert. Sie sind herzlich eingeladen zum Kennenlernen des Vereins und seiner Arbeit. Der Erlös kommt der Vivekananda-Schule zugute.

Falls Sie auch bei der Gestaltung des Festes durch Spenden von Kuchen usw. mithelfen wollen, teilen Sie uns dies bitte bald mit: Christa Krautwig (0228-482190; 02242-1357), Dr. Ursula Brandis (0228-251223).

Tätigkeitsbericht des Indischen Schulvereins für das Jahr 2009

(Der Bericht über die Arbeiten des Vereins im Jahr 2009 wurde von der Vorsitzenden, Frau Dr. Ursula Brandis, auf der Jahresversammlung am 18.06.2010 vorgetragen).

Durch vielfältige Unterstützung der Mitglieder und Freunde des Indischen Schulvereins Bonn e.V. konnten auch 2009 in unterschiedlichen Bereichen der Vivekananda-Schule und in den ihr angegliederten Einrichtungen durch den Partner-Verein in Indien, die Indian School Society, wichtige Neuerungen, aber auch notwendige Unterhaltungs-Arbeiten durchgeführt werden. Im Folgenden wird zu den einzelnen Bereichen detailliert Stellung genommen.

Schulentwicklung

2009 wurden in allen Einrichtungen 880 Kindergartenkinder und Schüler betreut, 52 Kinder mehr als 2008. 659 Schüler besuchten die Vivekananda-Schule vom 1. – 12. Schuljahr. Im Kindergarten von Jogiwala wurden 27 Kinder, im Kindergarten Nawada 29 Kinder betreut, 90 Kinder besuchten die Grundschule in Nawada.

Die Kindergartenschule im Dorf Bhur, die 2007 eröffnet wurde, besuchten 2009 26 Kinder im Kindergarten und 33 Kinder in den Grundschulklassen. Bedauerlich ist, dass die Schule immer noch kein eigenes Schulhaus hat. Wie Sie wissen, hat die Dorfgemeinde ein kostenloses Grundstück angeboten. Die Verwaltung des Unterbezirks sollte die zur Übergabe des Grundstücks erforderlichen Maßnahmen einleiten. Dies ist bis heute nicht erfolgt, da mit Wechsel der Beamten auch das Verfahren jeweils neu begonnen wurde und so kein Ende in Sicht ist. Umso erfreulicher ist aber, dass die gemeinnützige Harshita Stiftung mit Sitz in Rednitzhembach (Bayern) sich bereit erklärt hat, das Kindergartenprojekt zu unterstützen und zum Kauf eines geeigneten, günstiger gelegenen Grundstücks im Dorf einen entsprechenden Geldbetrag zur Verfügung gestellt hat. Damit ist die Weiterentwicklung der Schule sichergestellt. Wir bedanken uns bei der Harshita Stiftung und deren Gründern: dem Ehepaar Graciella und Otto Steib, sehr herzlich.

Ein weiterer Zweigschulkindergarten konnte im Berichtsjahr im Dorf Nakronda, das im Einzugsgebiet der Vivekananda-Schule liegt, gegründet werden. Die Indian School Society erhielt durch das Angebot einer gemeinnützigen Stiftung die Möglichkeit, diesen Kindergarten mietfrei in einem kleinen dort befindlichen Schulhaus einzurichten. Die Leitung des Kindergartens konnte erfreulicherweise übernommen werden von Sudha Sharma, einer früheren Kindergärtnerin aus Jogivala, die in diesem Bereich Zuhause ist. Gemeinsam mit einer Praktikantin aus Jogiwala, die sich dort seit mehr als einem Jahr in der Ausbildung befand, wurden zunächst 12, inzwischen schon 16 Kinder betreut. Den Vorgaben unseres Schulprojektes, die Kinder, die die Vivekananda-Schule besuchen, möglichst schon im Kindergartenalter aufzunehmen und frühzeitig mit den besonderen Zielen der Schule vertraut zu machen, ist hier in besonders schöner Weise Rechnung getragen worden.

Die drei Busse mit insgesamt 86 Plätzen – im vorigen Jahr wurde bereits darüber berichtet - sind für den Transport der Kinder dringend notwendig. Der erste, vor 3 Jahren angeschaffte Bus, wurde vom Schulverein bezahlt, die beiden weiteren Busse hat die Schule selbst finanziert, jeweils auf Ratenbasis. Im September 2010 werden für einen der beiden Busse die Raten bereits abbezahlt sein.

Einrichtungen der Schule, Finanzierung der Schüler

In Indien ist am 1. April 2010 ein neues Schulgesetz in Kraft getreten, das u.a. eine Schulpflicht einführt und vorsieht, die bestehenden Schulen in Nachbarschaftsschulen umzuwandeln. Die zentrale Schulbehörde (CBSE) hat die zentral veranstaltete externe Prüfung des 10. Schuljahres abgeschafft. Dies bedeutet, dass ab 2011 die Schulen selbst die Prüfungen bis zum 11. Schuljahr abnehmen werden. Wir freuen uns über die Neuerungen und sind stolz, dass von jeher eines der Hauptziele unseres Schulprojektes: gute Schulausbildung für alle Kinder anzubieten, endlich durch das neue Gesetz bestätigt wird. Für die Vivekananda-Schule und ihre Zweigschulen werden keine Veränderungen erforderlich, im Gegenteil, sie kann ihre Ziele uneingeschränkt weiter verfolgen und sich kontinuierlich der Verbesserung der Arbeit und der Infrastruktur widmen.

Zu den Zielen, die sich der Schulverein gesetzt hat, gehört es – wie Sie wissen – auch, dass die Vivekananda-Schule langfristig finanziell mehr und mehr Unabhängigkeit gewinnen soll. So werden inzwischen die Betriebskosten schon im wesentlichen von der Schule selbst erwirtschaftet. Erfreulicherweise betrifft dies nun auch schon Verbesserungen der Schuleinrichtungen, insbesondere die Erneuerung der Schulmöbel. Die aus den siebziger und achtziger Jahren stammenden Möbel sind nicht mehr reparabel. Seit 2 Jahren werden von den oberen zu den unteren Klassen die Möbel erneuert, wobei ein Klassensatz von 16 Tischen und 32 Stühlen ca 2000 € kostet.

Eine Umrüstung ist auch im Computerbereich erforderlich. Einige sehr alte unter den 48 vorhandenen Computer-Einrichtungen müssen ausgetauscht werden. 2009 wurden 12 neue Computer angeschafft, die mit Flachbildschirmen ausgerüstet sind. Eine gute Ausstattung ist erforderlich, da den Schülern im 12. Schuljahr angeboten wird, zwischen Computer Science, Computer Application oder Webdesign als Prüfungsfach zu wählen.

Was das Schulgeld der Schüler betrifft, so wird dies nur von Schülern erhoben, deren Eltern dazu in der Lage sind. Die Höhe dieses Schulgeldes macht etwa die Hälfte dessen aus, was vergleichbare andere Schulen verlangen. Alle übrigen Schüler besuchen die Schuleinrichtungen gebührenfrei. Viele bedürftige Schüler erhalten darüber hinaus auch die Schulkleidung, Schuhe, Schulbücher und Schreibmaterial. Für einige Schüler, vorwiegend Mädchen, wird darüber hinaus ein kostenloser Internatsplatz finanziert. Vom 2. bis zum 10. Schuljahr erhält ein Schüler ein Stipendium für die beste Leistung in der Klasse. 12 begabte Schüler und Schülerinnen bekommen im 11. und 12. Schuljahr Stipendien im Gesamtwert von 1200 €.

Lehrangebote der Vivekanda-Schule

Für die Vivekananda School und ihre Zweigschulen gilt der Grundsatz der Bilingualität des Unterrichts und der sozial-integrativen Erziehung. Der Unterricht wird in der Muttersprache erteilt, was besonders für die Grundschulen gilt, Englisch wird als Fremdsprache gepflegt. Hindi und Englisch bleiben bis zum 12. Schuljahr Pflichtfächer. Außer den jeweils für die Fachrichtung vorgeschriebenen Fächern werden Sport, Kunst, Musik, Tanz, Betriebswissenschaft, Finanzmanagement, 3 Fächer aus dem Bereich der Computer-Wissenschaft und Schreibmaschinen-Schreiben angeboten, insgesamt 18 Fächer. Früh besteht für die Schüler die Möglichkeit, sich mit der Frage einer möglichen künftigen Berufswahl zu beschäftigen und sich darauf vorzubereiten. Die regelmäßige Verbesserung des Bildungsangebotes bedeutet für die Verantwortlichen jedoch gleichzeitig vermehrte Ausgaben, die Schaffung weiterer Räumlichkeiten und die Verbesserung und Erweiterung der Infrastruktur.

Im März 2009 legten jeweils 91 Schüler und Schülerinnen die Prüfung des 10. Schuljahres und 115 Schüler und Schülerinnen die Abschlussprüfung des 12. Schuljahres ab. 4 Schüler des 10. Schuljahres und 5 Schüler des 12. Schuljahres haben die Prüfung nicht bestanden.

Schulveranstaltungen

Auch die Kindergarten-Schule in Nawada veranstaltet jetzt einen Schulbasar, der jedes Jahr als Frühlingsbasar gefeiert wird. Dieser Basar fand am 25. Februar 2009 statt. Herr Pravesh Narayan Uniyal, ehemaliger Vorsitzender des Blockrates, und Frau Punam Gurang, die Vorsitzende des Dorfgemeinderates, waren die Hauptgäste. Als Teilnehmer waren auch der Kindergarten und die Grundschule aus Jogiwala anwesend. Die Vivekananda Schule beteiligte sich an der Veranstaltung mit einem Info-Stand. Für Nawada bedeutete dies eine Neuerung und ein interessantes Ereignis.

Die Vivekananda Schule organisierte – wie jedes Jahr - ihren eigenen Basar am 14. November. Auch dieser Schulbasar ist ein besonderes Ereignis für die ganze Schulgemeinde: Schüler und Lehrer bieten Essen, Kunsthandwerk oder Bücher zum Verkauf an; bei einer Tombola kann man als Preis ein Fahrrad gewinnen oder auch Lexika, Spiele, Bücher. Auch bei Geschicklichkeitsspielen gibt es kleine Gewinne.

Am 1. Dezember fand die feierliche Preisverleihung an die Schüler und Gewinnerschulen der jährlich im Oktober durchgeführten Interschulwettbewerbe statt. Als Hauptgast an dieser Veranstaltung nahm Herr Dr. K.C.S Rawat, der General Manager der Medizinischen Dienste der in Dehra Dun ansässigen Oil & Natural Gas Commission, teil und überreichte die Preise an die Gewinner der Wettbewerbe.

Lehrerfortbildung

Über das „Institute of Applied Education“ und das Fortbildungsprogramm für die Lehrkräfte an der Vivekananda Schule sowie an den anderen Schuleinrichtungen wurde bereits in den früheren Mitgliederversammlungen berichtet, sie sind ein fester Bestandteil des Projekts. Die praktische Ausbildung der Praktikanten dauert im Durchschnitt zwei bis drei Jahre. Aufnahmebedingung für die Praktikanten für den Kindergarten ist der Abschluss des 12. Schuljahres, für die Grundschule der Bachelor-Abschluss. 2009 machten 11 Praktikanten in den verschiedenen Einrichtungen ein Praktikum. Auch andere Lehrer nehmen an den wöchentlich stattfindenden Seminaren in Jogiwala teil.

Personal

Im Berichtsjahr arbeiteten in Jogiwala und Nawada insgesamt 79 Personen, darunter 35 Vollzeit-Lehrkräfte und 4 Teilzeitkräfte für Musik (Geige und Tabla), einschließlich 1 Schuldirektorin und 1 Stellvertreter, 2 Grundschulleiterinnen (1 jeweils für Jogiwala und für Nawada), 5 Büroangestellte, 1 Bibliothekar, 1

Laborgehilfe, 4 Kindergärtnerinnen, 11 Praktikantinnen in den Schulen Jogiwala und Nawada, 3 Gärtner, 1 Wächter für Nawada, 3 Kinderfrauen, (1 für die Schule und 1 für den Kindergarten in Jogiwala sowie 1 für Nawada), 1 Verwalter, jeweils 1 Teilzeitkraft für Elektrotechnik und Schreiner-Arbeiten und 4 Chauffeure. Da die Schule Tag und Nacht bewacht werden muss, sind diese Arbeiten einer Bewachungsfirma übergeben worden, die ca. 8 Leute für diese Zwecke einsetzt.

Ausgaben für Baumaßnahmen:

2009 wurde der Außenanstrich des Internatsgebäudes erneuert, eine Fläche von insgesamt 1500 qm. Ferner musste die Indian School Society eine 70 m lange Schutzmauer zur Straße hin und eine 159 m lange Grenzmauer an der Westseite der Schule errichten. Die Grenzmauer hatte der Schulnachbar, eine staatliche Wasserbehörde, aus billigem Material erbaut, nach starken Regenfällen war sie auf das Schulgelände gestürzt. Die Behörde unternahm nichts im Hinblick auf Reparaturmaßnahmen, die Schule musste aus Sicherheitsgründen daher in Eigeninitiative die Mauer erneuern.

Baumaßnahmen für die Errichtung von Werkstätten und zusätzlichen Schulräumen auf dem östlich der Schule gelegenen Grundstück, die bereits 2008 begonnen wurden, wurden 2009 fortgesetzt. Für Schulveranstaltungen wurde eine 150 qm große Halle errichtet ergänzt durch einen 70 qm großen Nebenraum.

Betriebskosten

Im Jahre 2009 hat der Indische Schulverein 34.000 € an seinen indischen Partner, die Indian School Society, überwiesen. Davon ist ein großer Betrag von € 30.000 für Bautätigkeiten und Bauerhaltungsmaßnahmen ausgegeben worden, die restliche Summe für die Unterstützung der Kindergärten und Grundschulen in Jogiwala, Nakrona und Bhur. Ein kleiner Betrag ging an die Vivekananda Schule als Ersatz für den Verlust durch Gebührenbefreiung, für Stipendien und Veranstaltungen.

Die Einnahmen der Schule betragen im Jahr 2009 ca. 122.198 € einschließlich 2.729 € Sicherheitsgelder, die an die Schüler beim Verlassen der Schule zurückbezahlt werden. Die Ausgaben beliefen sich auf ca. 121.393 €, eingeschlossen die Rückgabe der Sicherheitsgelder von ca. 2.457 € und ca. 70.000 € für die Gehälter des Personals. Für die Wachdienste wurde ein Betrag von 4.759 € bezahlt. Mit den steigenden Einnahmen und Ausgaben verbessert die Schule ihre Infrastruktur und beweist, dass sie nicht nur lebensfähig, sondern auch mit gleichwertigen Schulen der Stadt bezüglich des Bildungsangebots konkurrieren kann.

Es ist üblich in Dehra Dun, dass die privaten Schulen, von seltenen Ausnahmen abgesehen, regelmäßig durch Zeitungs- und Fernsehanzeigen um Schüler werben und viel Geld dafür verwenden. Die Vivekananda Schule macht diese Werbung nicht und hat dennoch soviel Schüler, wie sie räumlich aufnehmen kann. Dies bezeugt ihre Popularität bei den Eltern, die die Arbeit in unseren Schuleinrichtungen mehr und mehr schätzen gelernt haben.

Mitglieder

Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt seit Jahren konstant ca. 380; einige Austritte oder die Beendigung der Mitgliedschaft durch Todesfälle wurden durch neue Mitglieder ersetzt. Einige Namen von Mitgliedern mussten aus der Liste gestrichen werden, da sie uns ihre neue Adresse nicht mitgeteilt und seit mehreren Jahren ihren Beitrag nicht gezahlt haben.

Für die Fortsetzung der guten Arbeit des Vereins ist es unentbehrlich, dass der Verein ständig neue Interessenten gewinnt, die dem Verein beitreten. Mitglieder werden – wie immer – gebeten, ihre Freunde und Bekannten für die Arbeit des Vereins zu gewinnen. Die Antragsformulare können aus den Vereinsnachrichten ausgeschnitten werden.

Veranstaltungen und Zuwendungen

Am 5. September 2009 feierte der Verein sein zur Tradition gewordenen Jahresfest in den Räumen der Katholischen Kita St. Adelheid in Pützchen.

Im Berichtsjahr fand auch am 21. und 22. November der große Basar im St. Adelheid-Gymnasium statt, an dem auch der Indische Schulverein mitwirkte.

Erfreulicherweise erhielt der Verein 2009 große finanzielle Unterstützung durch verschiedene Institutionen und durch einzelne Spender. An erster Stelle möchte ich das St. Adelheid-Gymnasium, Bonn-Pützchen, nennen, das uns in jedem zweiten Jahr eine große Spende aus dem Basarerlös überweist. Der Leitung des Gymnasiums, den Schülern, Lehrern und Eltern möchte ich auch an dieser Stelle für die Unterstützung herzlich danken.

Ich danke auch der Leitung, den Lehrern sowie den Eltern und Kindern der Kath. Grundschule Bonn-Holzlar für die Unterstützung des Vereins durch Ihre regelmäßigen Spenden.

Mein Dank gebührt mehreren Mitgliedern des Vereins, die durch die Übernahme der Internatskosten einiger Schülerinnen und durch die Übernahme von Gebührenstipendien die Vivekananda Schule entlastet haben. Ich hoffe, dass auch in Zukunft dem Verein diese großzügigen Unterstützungen zuteil werden.

Herzlich danke ich den Mitgliedern, die durch ihre Geburtstagsfeier, durch Veranstaltung eines Basars oder durch andere große Spendenaktionen zugunsten des Vereins tätig geworden sind. Ohne diese Initiativen wäre der Verein nicht in der Lage, Jahr für Jahr die hohen Geldüberweisungen nach Indien aufrecht zu erhalten.

Wie in jedem Jahr, bedanken wir uns bei allen Mitgliedern und Spendern für die finanzielle und materielle Unterstützung im Jahre 2009 und hoffen und wünschen, dass diese Unterstützung auch in Zukunft dem Verein zur Verfügung steht.

Bei Herrn OStD Bachner möchte ich mich herzlich bedanken, dass wir immer wieder unsere Jahresversammlung in den Räumen des Gymnasiums abhalten dürfen. Dies ist eine große zusätzliche Unterstützung unserer Arbeit.

.Für die Zukunft vorgesehene Projekte

Die wachsende Schülerzahl und das wachsende Lehrangebot erfordern weitere Ausbaumaßnahmen; die Pläne hierzu liegen seit längerem vor, konnten aber aufgrund mangelnder Finanzierungskosten bisher nicht umgesetzt werden:

Das erste Projekt betrifft den Plan zur Aufstockung des gegenwärtigen Schulgebäudes mit einer zusätzlichen Etage und die Sanierung der Büroräume. Letztere wurden zunächst nur als Provisorium gebaut, da es der Schule an Geld mangelte und ein Bau der Klassenräume viel wichtiger war. Die Baumaßnahmen werden aufgrund der finanziellen Möglichkeiten nur nach und nach durchgeführt und werden daher mehrere Jahre andauern.

Die weiteren Projekt-Planungen:

Kauf einer zwischen zwei Schulgrundstücken in Jogivala liegenden Parzelle;

Erwerb eines zusätzlichen Grundstückes für die Schule in Nawada;

Erweiterung der Schule im beruflichen und technischen Bereich.

Auf Spurensuche Schülergruppe der Vivekananda School zu Gast in Deutschland

Fünf Schülerinnen, drei Schüler und zwei Lehrerinnen der Vivekananda School waren vom 30. April bis zum 21. Mai 2010 am Theodor-Heuss-Gymnasium (THG) in Esslingen/Neckar zu Gast. Mit diesem dreiwöchigen Besuch ging der Austausch zwischen unseren beiden Schulen in diesem Jahr in die zweite Runde, nun mit umgekehrten Rollen: diesmal schlüpfen die deutschen Teilnehmer in die Rolle der Gastgeber und konnten die Gastfreundschaft, die sie im letzten Jahr in Indien hatten erleben dürfen, erwidern. Im Mittelpunkt unserer Begegnung stand erneut ein gemeinsames Projekt.

Zum Thema „Fuzzy Boundaries/Fließende Übergänge“ hatten die deutschen und indischen Schüler im Vorfeld unserer Begegnung nach deutschen Spuren in Dehradun bzw. indischen Spuren in Esslingen und Umgebung gesucht – und waren fündig geworden! Ins Englische übersetzte Interviews, untertitelte Videoaufnahmen und etliche Fotos machten die Spuren allen Projektteilnehmern zugänglich und setzten einen regen Austausch über Themen wie „education“, „lifestyle“, „cross-cultural encounters“ und „views of the other“ in Gang. Vier kleine Arbeitsgruppen nahmen daraufhin diese Themen genauer unter die Lupe; alle zusammen entwickelten dann die Ausstellung „Fuzzy Boundaries/Fließende Übergänge“, die einige interessante Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Indien und Deutschland aufzeigt und mit einem Augenzwinkern Klischees aufzubrechen versucht. Die Ausstellung „Fuzzy Boundaries/Fließende Übergänge“ war bis kurz vor

den Sommerferien im Foyer des Theodor-Heuss-Gymnasiums zu sehen – hoffentlich bald auch in Dehradun!

Neben der Projektarbeit nahmen unsere Gäste aus Indien jede Gelegenheit wahr, auch in den Schulalltag am THG hineinzuschnuppern sowie Esslingen und Umgebung näher kennenzulernen. Während sich die indischen Schüler ihren deutschen Partnern anschlossen, um gemeinsam einige Unterrichtsstunden zu besuchen, waren die beiden indischen Lehrerinnen, Frau Sarita Negi und Frau Beena Joshi, in der Unterstufe zu Gast und brachten unseren Fünft- und Sechsklässlern die ersten Worte Hindi bei. Einem lebhaften Briefwechsel zwischen dem THG und der Vivekananda School dürfte somit künftig nichts mehr im Wege stehen! Ganz besonders begeistert waren unsere Gäste aus Indien vom gemeinsamen Konzert der THG Jazz Band mit ihren Gästen aus Molodetschno in Weißrussland, die zur gleichen Zeit das THG besuchten, sowie vom Kurt-Weill-Musical „One Touch of Venus“, das wir uns am Premierenabend in Esslingen/Zell anschauten und bei dem viele THG-Schüler mitwirkten. Da auch an der Vivekananda School Musik groß geschrieben wird, wurden bereits erste Überlegungen angestellt, in Zukunft vielleicht auch einmal ein gemeinsames deutsch-indisches Musikprojekt auf die Beine zu stellen.

Einen besonderen Ausklang unserer gemeinsamen Zeit bot unsere Abschlussfahrt, die uns über Mainz, Bingen und Koblenz nach Bonn führte, Sitz des

Indischen Schulvereins e.V., der Sir Dietrich Brandis-Stiftung und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) – all der Institutionen, die neben ENSA, dem Entwicklungspolitischen Schulaustauschprogramm, die Kooperation zwischen dem Theodor-Heuss-Gymnasium und der Vivekananda School auch in diesem Jahr unterstützt haben. Bei ihnen allen, aber auch bei den Schulleitungen unserer beiden Schulen und bei unseren Esslinger Gastfamilien, die sich drei Wochen lang so engagiert und einfühlend um unsere Gäste aus Dehradun gekümmert haben, möchten wir uns auch im Namen unserer indischen Partner ganz herzlich bedanken – Partner, die uns zu Freunden geworden sind: „Wir hatten in den knapp drei Wochen eine großartige, eine intensive Zeit, die immer irgendwie bewegend, manchmal auch anstrengend war!“ schreibt Eric Steinsberger. „Doch

wir hatten unendlich viel Spaß, haben unglaublich erfahrungsreich und -intensiv gelebt, so dass selbst der Abschied, auch wenn er traurig war, doch eine positives Gefühl innehatte, weil ich zumindest wusste, dass ich jemand gefunden habe, mit dem ich mich grandios verstehe und mit dem ich nach wie vor in regelmäßigem Kontakt bin.“

Auch ENSA ist von der Kooperation des Theodor-Heuss-Gymnasium und der Vivekananda School angetan. Erst jüngst wurde unsere Schulpartnerschaft mit einem Buchpreis für gelungene interkulturelle Projektarbeit ausgezeichnet. Wir freuen uns auf unsere künftige Zusammenarbeit!

Carmen Große und Andreas Sedlatschek

Frauenrechte in Indien: Theorie und Wirklichkeit

Als im vergangenen März im Oberhaus des indischen Parlaments (Rajya Sabha) ein Gesetzesvorschlag zur Abstimmung vorgelegt wurde, nach dem ein Drittel der Parlamentssitze für Frauen reserviert werden sollte, stürmten 7 wütend schreiende Abgeordnete zum Rednerpult und entrissen dem Vorsitzenden das Dokument. Sie gehörten zu der Partei RJD (Rashtriya Janata Dal= Nationale Volkspartei), die geführt von Lalu Prasad Yadav im Parlament häufig auftreten wie „hooligans“ (so der britische Independent), und zogen damit ihre bisherige Unterstützung der Regierung zurück. Verhindern konnten sie den positiven Ausgang der Abstimmung zwar nicht, da auch die größte Oppositionspartei, die BJP, zustimmte; aber das Gesetz hat noch nicht alle notwendigen Stationen durchlaufen; das Unterhaus (Lok Sabha) muss noch abstimmen.

Wer ist nun dieser Lalu Prasad (so wird er in den Medien genannt), was sind die Motive für sein Handeln und welche Probleme wirft der Gesetzesvorschlag auf?

Zunächst zum sachlichen Hintergrund: z.Zt. haben 58 Frauen = 11% einen Sitz in der Lok Sabha= Volkshaus (entspricht dem Bundestag) inne. Nach dem vorliegenden Gesetzesvorschlag sollten es 33% sein, damit die in allen Bereichen (mit Ausnahme der Verfassung) benachteiligten Frauen besser gestellt werden. Wie könnte dies bei einem Mehrheitswahlssystem verwirklicht werden? Wohl nur dadurch, dass ein Drittel der Wahlkreise für je eine Legislaturperiode von 5 Jahren für Frauen reserviert werden. Das Gesetz soll zunächst für 15 Jahre gelten. Als Folge würden männliche Politiker in ihren Wahlkreisen ihre Posten und damit einen Teil ihres Einkommens verlieren und sich auch vorher schon nicht mehr für ihren Wahlkreis engagieren, da sie ja nicht an ihre Wiederwahl denken müssen. Das Gleiche gilt dann für die weiblichen Parlamentsmitglieder.

Ob solche sachlichen Erwägungen, die durchaus berechtigt wären, den Widerstand von Lalu Prasad und seiner Partei erklären, muss bezweifelt werden.

Deutsche Fernsehzuschauer hatten letztes Jahr die Gelegenheit, durch ein Interview den damaligen Eisenbahnminister (von 2004-9) kennenzulernen. Ein Kabarettist hätte es nicht besser machen können: Übertreibungen, offensichtliche Lügen, Eigenlob, keine sachlichen Argumente. Damals wurde auch bekannt, dass Lalu Prasad IC-Züge in kleinen Bahnhöfen halten ließ, wenn Verwandte zusteigen wollten. Auf solche Koalitionäre stützte sich die noch immer regierende Congresspartei. Lalu Prasad gehört als langjähriger Ministerpräsident von Bihar zu den prominentesten indischen Politikern. Doch im Jahr 1997 hatte er Pech. Die ungeheuren Reichtümer, die sich der korrupte Politiker auf Kosten armer Bauern zusammengerafft hatte, führten zu einem Prozess, der ihn für einige Monate in Untersuchungshaft brachte. Der Prozess ist noch immer nicht entschieden, hinderte jedoch nicht die weitere zentralindische Karriere des Lalu Prasad. Jedoch musste er während seiner Haft sein Amt als Ministerpräsident aufgeben. Kein Problem für ihn: er setzte einfach seine Frau Rabri Devi als Ministerpräsidentin ein. Diese, Mutter von 9 Kindern, fast Analphabetin, ohne jegliche Bildung oder politische Erfahrung, blieb von 1997-2005 im Amt. Heute führt sie die Fraktion ihrer Partei im Landtag.

Warum nun bekämpft Lalu Prasad die vorgeschlagene Frauenquote? Natürlich nicht aus sachlichen, sondern aus ganz eigennützigen Motiven. Seine Partei RJD stützt ihre Macht auf die Masse der armen, ungebildeten, leicht zu manipulierenden Bauern in Bihar. Zusammen mit einer anderen Unterkasten-Koalitionspartei bekämpft sie den Gesetzesvorschlag, weil sie befürchten, dass sie aus ihren weiblichen Parteimitgliedern, ungebildet wie sie sind, nicht genügend Kandidatinnen rekrutieren können

gegenüber den gebildeten Frauen aus höheren Kasten, die in der Congress-Partei oder in der BJP (Bharatiya Janta Party= Indische Volkspartei), aktiv sind oder sein würden.

Abgesehen von den oben angeführten Schwierigkeiten bei der Durchsetzung der Frauenquoten gibt es noch weitere unparteiische Argumente, die gegen eine solche Quotenregelung sprechen, und zwar sind es die Erfahrungen, die man mit der Quotenregelung von 50 % für den Vorsitz im Dorfpanchayat (Gemeinderat) gemacht hat. Utrakhand, wo die Indian School Society arbeitet, gehört zu den Staaten mit dieser Regelung. Die jüngsten Erfahrungen der Vivekananda Schule sollen das Problem veranschaulichen. Am 2.5. hatte Anjani Kumar Singh, der stellvertretende Leiter der Vivekananda School in Jogiwala, in Bhur mit dem Panchayat über eine Grundstücksangelegenheit verhandelt. Dabei wurde Bhagwan Singh als Vorsitzender angedredet. Gemäß der Frauenquote ist jedoch seine Frau Jiya Devi die gewählte Vorsitzende. Aber sie zeigt sich nicht vor fremden Männern und war nicht anwesend. Als kurz darauf die Resolution über die Besprechung in der Schule in Jogiwala eintraf, war sie unterschrieben von der offiziellen Vorsitzenden Jiya Devi, obwohl diese an der Ratssitzung nicht teilgenommen hatte.

Auch an der zweiten Wirkungsstätte der Indian School Society, in Nawada, hat eine Frau den Panchayat-Vorsitz inne, Frau Gurang. Sie nimmt auch ehrenvolle Aufgaben wahr, wie die Eröffnung der Vivekananda School in diesem Dorf. Die Verhandlungen für die Dorfgemeinde führt jedoch ihr Mann Jag Mohan Gurang. Ohne die Hilfe ihres Mannes kann sie ihre Geschäfte nicht wahrnehmen.

Von den weiblichen Vorsitzenden, die 2009 aus den Dorfpanchayat-Wahlen in Utrakhand (seit 2007 heißt das Bundesland, dessen Hauptstadt Dehra Dun ist, nicht mehr Utranchal=Nordregion, sondern Utrakhand= Nordteil) hervorgingen, sind 33% Analphabeten, ganz abgesehen davon, dass viele in der Öffentlichkeit nicht auftreten und nicht reden können. Eine verantwortliche Position setzt aber als Mindestmaß all diese Fähigkeiten voraus.

Die oben aufgeführten Beispiele zeigen, dass in den Dörfern Frauen zwar auf dem Papier politisch den Männern gleichgestellt sind, jedoch besitzen sie selten die nötigen Qualifikationen, ihre Rechte wahrzunehmen. Ohne Frauenbildung entpuppt sich die Quotenregelung als eine Farce.

Andererseits muss positiv angemerkt werden, dass Frauen, die gut ausgebildet sind, also solche aus den höchsten bis mittleren Gesellschaftsschichten, nicht auf grundsätzliche Schwierigkeiten wegen ihres Geschlechts stoßen. Bekanntlich hatte Indien mit Indira Gandhi eine Premierministerin (von 1966-1977 u. 1980-1984) als in Deutschland noch niemand eine Kanzlerin für möglich hielt. Gegenwärtig haben einige Frauen höchste Staatsämter inne: z.B. Pratibha Patil-Staatspräsidentin; Sushma Swaraj- Oppositionsführerin im indischen Parlament; Nirupma Roy- Staatssekretärin im Auswärtigen Amt; Botschafterinnen und Gouverneurinnen in den

Bundesländern. Töchter der wohlhabenderen Schichten üben so selbstverständlich Akademikerberufe aus oder führen Unternehmen wie in Europa (d.h. viel seltener als Männer).

Wie trägt nun der Indische Schulverein zur Emanzipation und Gleichstellung der Frauen bei? An dieser Stelle wollen wir das Augenmerk besonders auf die Lehrerinnen richten. Der Mehrheit der Frauen mangelt es an Bildung. Der Beruf ist schlecht bezahlt und wird daher gering geschätzt, mit der Folge, dass talentierte und gebildete Personen den Lehrerberuf meiden und andere Berufe bevorzugen (z.B. Ingenieurere, Ärzte, höhere Verwaltungsberufe). Die Vivekananda Schule muss sich also mit geringer Qualifizierten zufriedengeben, zumal wir keine hohen Gehälter zahlen können. Also besteht die Aufgabe darin, die Angestellten weiterzubilden. Stellen Sie sich einmal eine Schulleiterin vor, die nicht gelernt hat, gesetzliche Vorschriften zu beachten, mit den Behörden umzugehen oder den nicht enden wollenden Korruptionsversuchen der Beamten Widerstand entgegenzusetzen. Mehrere Schulleiterinnen zeigten sich im Laufe der Jahre ihrer Rolle nicht gewachsen. Es musste von Bonn aus immer wieder eingegriffen werden, um die gute Organisation sicherzustellen, Reformen durchzuführen sowie die Rechte der Schule vor Gericht zu verteidigen. Einige wenige Beispiele sollen stellvertretend für viele andere genannt werden: die Einrichtung von Gesamt- und Fachkonferenzen, von Gremien, die sich um bestimmte Probleme kümmern (etwa Schulgeldbefreiung oder Stipendien); die argumentative Diskussion (in Indien wird hierarchisch befohlen und gehorcht), um die Lehrer in die Schulangelegenheiten einzubinden; die Einführung von (finanziellen) Sanktionen, wenn Lehrer mitten im Schuljahr die Schule verlassen (was jedes Jahr geschieht); die Dokumentation aller Vorgänge, auch um Belege für die immer wieder notwendigen Prozesse zu haben (z.B. gegen die ungerechtfertigte Besteuerung der Schule).

Emanzipation auf der nächst niederen Ebene bedeutet, dass junge Frauen aus einfachsten Familien, z.B. ehemalige Schülerinnen, über ihre Stelle als Lehrerin aufsteigen. In einigen Fällen hat die Schule junge Witwen angestellt (Internat, Küche), um ihnen das schwere Los als Dienerin der Schwiegereltern zu ersparen.

Über die Bildung der Mädchen als Voraussetzung für die Gleichstellung der Frauen berichten wir ständig. Beste Prüfungsergebnisse für Mädchen, oft aus ärmstem Hause, oder eine ehemalige Schülerin als Studentenföhrein in Dehra Dun (wir haben letztes Jahr darüber berichtet) zeigen vorbildlich die Erfolge der Vivekananda School. Schon der Namensgeber der Schule, Swami Vivekananda, bezeichnete in seinen zahlreichen Reden und Schriften Ende des 19. Jahrhunderts die Bildung der Frauen als Kernpunkt des Fortschritts der indischen Gesellschaft. Der Indische Schulverein leistet also durch Bildung mehr für die Emanzipation der Frauen als es jemals die Quotenregelung erreichen könnte.

U. Sharma

Übernahme von Stipendien

Die Vivekananda Schule ermöglicht bedürftigen Kindern aus der Umgebung den Schulbesuch durch die Vergabe von Stipendien. Da die Schule die Betriebskosten durch Schulgeld finanzieren muss, ersetzen die Stipendien die sonst fehlenden Einnahmen.

Zur Zeit betragen die Kosten für ein Kind im Jahr: Kindergarten € 25; Grundschule € 75; Mittelschule (Klasse 5 bis 8) € 95 und Oberstufe (Klasse 9 bis 12) € 185. Internat: Halb €250; Voll € 650.

Die Internatsgebühren beinhalten auch die Schulgebühren.

Die Übernahme eines Stipendiums gilt für ein Jahr; das Schuljahr beginnt am 1. April und endet am 31. März. Eine Überweisung des Betrages am Anfang des Schuljahres gibt dem Verein die Sicherheit, dass das bestimmte Kind weiter unterstützt wird. Wenn ein Kind in eine höhere Stufe steigt, wird den Sponsoren darüber berichtet.

Der Vorstand des Vereins arbeitet ehrenamtlich. Daher muss der durch die Stipendienaktionen verursachte Verwaltungsaufwand möglichst gering gehalten werden. Dennoch wird versucht, den Sponsoren über den Fortschritt des gesponserten Kindes zu berichten. Es können aber Verzögerungen auftreten wegen der Kommunikationsschwierigkeiten zwischen der Schule und dem Verein. In diesem Zusammenhang wäre eine E-mail-Adresse des Sponsors eine große Hilfe.

Das Stipendium ist als Spende steuerlich absetzbar.

Möchten Sie auch durch die Übernahme der Schulgebühren einem bedürftigen Kind helfen?

.....

. (Bitte Formular ausfüllen und an den Verein zurücksenden)

Ich möchte einen Schüler/eine Schülerin der Vivekananda Schule mit dem folgenden Betrag pro Jahr unterstützen:

€ 25 € 75 € 95 € 185 / Internat € 250 € 650

(Namen und Anschrift)

Ich überweise den in Frage kommenden Betrag auf das Konto des Indischen Schulvereins, Sparkasse Bonn Nr.145.008.025 (BLZ 37050198).

Bankkonto für Überweisung innerhalb der EU: DE30 3805 0000 0145 0080 25 BONSDE33

(Telefon)

(E-mail)

(Unterschrift)

Eine Mitgliedschaft im Indischen Schulvereins erleichtert die Arbeit des Vereins und ermöglicht es dem Vorstand, mit Hilfe der festen Einnahmen für die Zukunft zu planen und den Aufbau des Projekts voranzutreiben. Möchten Sie auch durch die jährliche Beitragsleistung von € 30,-(die zudem noch steuerlich abgesetzt werden kann) den Kindern helfen?

Ich trete dem Indischen Schulverein bei _____
(Name und Anschrift)

(Telefon)

(Unterschrift)

E-mail

Ich überweise einen Betrag von € 30 auf das Konto des Indischen Schulvereins, Sparkasse Bonn Nr.145.008.025 (BLZ 37050198).

Die Angabe Ihrer Anschrift bei Spenden dient dazu, Sie über den Verbleib Ihres Geldes und unserer Arbeit zu informieren. Indischer Schulverein e.V., Klausgarten 61, 53229 Bonn, Tel.0228-9483289 . www.indischer-schulverein.de
